

Region

Der Kirchberger Mann im Mond

Das Raketendorf an der Emme Kirchberg hat einen Astronauten. Das wird als «surreal, aber cool» wahrgenommen. Sollte Marco Sieber auf dem Mond landen, wäre eines bereits sicher.

Dölf Barben

Vor der Stannioli in Kirchberg, einem ehemaligen Fabrikgebäude, in dem sich Migros und Denner befinden, stehen meistens ein paar gut informierte Leute herum. Die Geschichte vom Kirchberger Astronauten ist aber noch nicht so richtig bei ihnen angekommen. Vor allem nicht richtig.

Einer der Männer meint, das alles sei ja schön und gut. Nur müsse sich der Berner Astronaut jetzt noch bewähren – und ob er dann fliege, stehe noch in den Sternen. Aber so oder so, sagt er: «Sehr cool.»

Wobei das eben nicht stimmt. Marco Sieber, der Mann aus Kirchberg, der Arzt, Fallschirmspringer und Pilot geworden ist und als Urologe im Spital Biel arbeitet, hat die Bewährungsproben bereits hinter sich. Er hat die Selektion überstanden und ist – zusammen mit ein paar anderen Neulingen – aus über 22'000 Personen ausgewählt worden. Er gehört jetzt zum Astronauten-Corps der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), wie diese letzte Woche mitteilte. Wäre Marco Sieber ein Fussballer, wäre es ungefähr das Gleiche, wie wenn er bei Real Madrid ins Team aufgenommen worden wäre.

Im Astronautenhimmel

Man sieht es auf der Website der ESA, auf der die Astronautinnen und Astronauten vorgestellt werden. Marco Sieber ist auf der obersten Ebene eingereiht, bei den Aktiven – zusammen mit elf anderen. Zusammen zum Beispiel mit Alexander Gerst, dem deutschen Weltraumfahrer. Alles in allem sind es, mit den Reserveloten und den inaktiven Astronauten, gut 30 Leute. Es ist der europäische Astronautenhimmel.

Für Marco Sieber ist es damit mehr als wahrscheinlich, dass er eher früher als später zur Raumstation ISS gehoben wird, wo er an Experimenten teilnehmen oder Installations- oder Reparaturarbeiten ausführen wird. Gut möglich ist auch, dass er zum Mond fliegen wird. Solche Missionen werden bald aktuell.

Gemeinderat hat gratuliert

Cool: Das ist das Wort, das man dieser Tage in Kirchberg am meisten hört, wenn die Rede ist vom Astronauten aus dem eigenen Dorf. Und je mehr Zeit vergeht, desto mehr sichert die Geschichte ein ins Bewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner.

Andreas Wyss, der Gemeinderatspräsident, war schon ganz



Kirchberg und der Mond. Im vergangenen August stand der Mond der Erde besonders nah. Foto: Tobias Messerli

«Einer aus Kirchberg, der plötzlich Astronaut ist – das ist wirklich noch cool.»

Andreas Wyss
Gemeinderatspräsident

früh im Bild. Als die neuen Astronautinnen und Astronauten von der ESA vorgestellt wurden, erhielt er die erste Whatsapp-Nachricht. Wyss kennt Sieber nicht persönlich. «Einer aus Kirchberg, der plötzlich Astronaut ist – das ist wirklich noch cool»: Das habe er als Erstes gedacht. Es sei ein grosses Thema in Kirchberg, sagt Wyss, «das Gesprächsthema». Aber es sei ja klar, meint er, «wenn es nur so wenige Astronauten gibt, ist es umso spezieller».

Inzwischen hat der Gemeinderat dem 33-Jährigen einen Brief geschickt und ihm gratuliert. Gleichzeitig habe man Marco Sieber angefragt, ob er gelegentlich zu einem Treffen bereit wäre. «Das alles pressiert aber nicht», sagt Wyss, «er hat jetzt sicher anderes zu tun.» Astronaut bleibe einer ja über eine längere Zeit. «Das ist nicht das Gleiche, wie wenn jemand einen sportlichen Erfolg erzielt.»

Wyss denkt daran, was diese schöne Geschichte für Kirchberg bedeuten könnte. «Da gibt es schon ein Potenzial», sagt er. Zum Beispiel für die Schule. Viel-

leicht könnte man Marco Sieber für einen Auftritt in eine Projektwoche einladen. Oder für einen Vortrag oder eine Augustrede. «Doch das alles müsste er ja auch wollen», sagt Wyss.

Spätestens dann, wenn Astronaut Sieber von einer Mission aus dem Weltraum zurückkehre, würde ein offizieller Empfang fällig. Eine «normale» Ehrung, wie sie die Gemeinde regelmässig durchführt, wird von Wyss für das bereits Erreichte in Betracht gezogen. «Dass einer überhaupt Astronaut wird, ist sicher etwas, was man würdigen darf.»

Von Kirchberg auf den Mond

«Als völlig surreal, aber auch cool» bezeichnet er den Gedanken, dass Marco Sieber dereinst zum Mond fliegen könnte. Hinüber zum Himmelskörper, der sich diesen Sommer so prächtig hinter dem Kirchturm fotografieren liess.

Ein Kirchberger auf dem Mond. Das würde vermutlich alles toppen, was die Gemeinde bereits erlebt hat. Es wäre denkmalwürdig. «Wenn Marco Sieber

auf dem Mond die Kirchbergflagge aufstellen würde», sagt Wyss, ohne es ganz ernst zu meinen, «dann hätte er ein Denkmal im Rehlipark auf sicher.» Der Rehlipark ist eine eher unscheinbare Rasenfläche im Dorfczentrum.

Im Schatten von Burgdorf

Kirchberg, das Astronautendorf. So richtig im Vordergrund stand Kirchberg wohl noch nie. Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest vor neun Jahren befand sich die Arena zwar auf Kirchberger Boden, es war aber trotzdem das Fest von Burgdorf. Auch in den letzten Tagen, als über den neuen Astronauten geschrieben wurde, hiess es in den nationalen Zeitungen, er komme aus Burgdorf. Oder aus der Umgebung von Burgdorf.

Ein Mondfahrer aus Kirchberg, «das wäre schon ein Knüller». Das sagt auch der Ortshistoriker Daniel Meichtry. Für das Dorf, das 1994 zusammen mit Utendorf und Wimmis das 1000-jährige Bestehen feierte bzw. 1000 Jahre seit der ersten Erwähnung, wäre es wieder einmal ein Grund für ein grosses Fest. Andere Jubiläen sind laut Meichtry gerade keine in Sicht.

Exakt gearbeitet im Werken

Und was sagen Lehrerinnen und Lehrer über Marco Sieber? Einer von ihnen ist erreichbar: der inzwischen pensionierte Rolf Tschumi. «Marco war nur im Werken bei mir», sagt er. Aber er erinnere sich durchaus: «Er war ein angenehmer Schüler. Und er arbeitete sehr seriös und exakt.»

Für die in die Jahre gekommene Raumstation ISS ist das eine gute Nachricht. Leute, die fähig sind, das eine oder andere zu reparieren, sind dort oben immer willkommen.



Ob Werkrum in der Schule oder Raumstation in der Umlaufbahn: Exakte Arbeiter sind beidorts gefragt. Foto: Nasa



Marco Sieber, frischgebackener Astronaut. Foto: ESA

Grünes Licht für die gemeinsame Schule

Neues Oberstufenzentrum Die Gemeinden Lauperswil und Rüderswil legen das Schulwesen zusammen.

Es ging um viel an den Gemeindeversammlungen von Lauperswil und Rüderswil. Es ging um die Frage, ob die beiden Gemeinden ihr Schulwesen zusammenlegen sollen. Dafür musste das Organisationsreglement geändert werden.

Und es ging um die Frage, ob sie in ihrem gemeinsamen Zentrum in Zollbrück ein Oberstufenzentrum bauen. Beide Gemeinden mussten dafür einen Kredit von 5,967 Millionen Franken bewilligen. Rüderswil hatte am Sonntag schon an der Urne deutlich Ja gesagt. Lauperswil doppelte am Montagabend an der Gemeindeversammlung nach: mit 229 Ja zu 1 Nein, bei 1 Enthaltung.

Ein Rekord

So viele Stimmberechtigte wie diesmal hätten noch nie an einer Gemeindeversammlung teilgenommen, sagt die Lauperswiler Gemeindevizepräsidentin Barbara Grosjean. Sie hat das Projekt für die Reorganisation der Schulstrukturen jahrelang betreut. Jetzt ist sie «sehr froh und dankbar», dass das Volk derart klar hinter dem Vorhaben steht.

Die Änderung im Reglement, also die Zusammenlegung des Schulwesens, hiessen die Lauperswilerinnen und Lauperswiler gar einstimmig gut. In Rüderswil gab es laut Gemeindevizepräsidentin Brigitte Leuenberger eine einzige Gegenstimme. Auch dort war die Beteiligung gross, 118 Stimmberechtigte kamen an die Gemeindeversammlung.

So geht es weiter

Im Herbst 2023 sollen die Arbeiten am Aula-Gebäude in Zollbrück beginnen. Es wird umgebaut und erhält einen Anbau. Läuft alles nach Plan, kann das Oberstufenzentrum im Herbst 2025 bezogen werden. Ab dann sollen die Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klasse durchlässig, also nicht mehr strikt nach Niveau getrennt, unterrichtet werden. (sgs)

BZ BERNER ZEITUNG BZ LANGENTHALER TAGBLATT

Berner Zeitung
Zeitung im Espace Mittelland
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg 9,
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11
VERLEGER Pietro Supino
REDAKTION
Chefredaktion: Simon Bärtschi (smb), Chefredaktor Gesamtdirektion und «Berner Zeitung»: Isabelle Jacobi (jac), Chefredaktorin «Der Bund»: Regula Fuchs (reg), Leiterin Kultur & Gesellschaft: Wolf Rökken (wrs), Leiter Tagesleitung.
RESSORTLEITER: Bern: Marcello Odermatt (mob), Stefan Schnyder (sny), Region: Stephan Kunzi (skk), Sandra Rutsch (sar), Kultur & Gesellschaft: Regula Fuchs (reg), Michael Feller (mf), Stv., Desk/Interaktion: Florine Schönmann (flo), Christian Zellweger (zec), Stv.
Verlagsleiter: Robin Tanner

ADRESSE UND TELEFONNUMMER Hauptredaktion
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach, Tel. 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11

Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.bernerzeitung.ch, Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0844 844 466

Abonnementspreise: shop.bernerzeitung.ch
Inserate/Todesanzeigen: Goldbach Publishing AG, Werdstrasse 21/Postfach, 8021 Zürich, Tel. 031 330 33 10,
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch, www.adbox.ch

Internet: www.bernerzeitung.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch

Gesamtauflage Berner Zeitung/Bund:
Ges. verbreitete Auflage 11'014 (WEMF 2021)

Copyright-Regelung Vergleiche grosses Impressum in der Montagsausgabe.

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia